

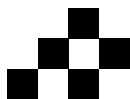
Rosmarie Stucki  
Es Dotze Chlämmerli



Rosmarie Stucki

# *Es Dotze Chlämmerli*

Bärndütschi Gschichte



Rosmarie Stucki  
**Es Dotze Chlämmerli**  
Bärndütschi Gschichte

3. Auflage  
© 2025, mosaicstones Thun  
ISBN 978-3-85580-413-9

Der Buchinhalt ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Umschlagbild: Lehmann © Fatzer Verlag  
Umschlag und Satz: Stephan Cuber, [www.diaphan.ch](http://www.diaphan.ch)  
Druck: Bookpress.eu, Olsztyn, Polen

Dieses Buch und weitere interessante Medien  
(Auslieferung auch in DE/AT) können Sie beziehen bei:



mosaicstones, Tel. +41 33 336 00 36  
[info@mosaicstones.ch](mailto:info@mosaicstones.ch), [www.mosaicstones.ch](http://www.mosaicstones.ch)

# Inhalt

|                                  |    |
|----------------------------------|----|
| Es Dotze Chlämmerli .....        | 6  |
| Esel, Hung, Chatz u Güggel ..... | 13 |
| We me nume .....                 | 20 |
| Meiechäferepisödeli .....        | 27 |
| Spezielli Nachtmusig.....        | 34 |
| Unerwünshti Gescht .....         | 42 |
| Zuetroulechkeit .....            | 50 |
| Aadänke a d Ferie.....           | 56 |
| Schuelstubegrüchli .....         | 64 |
| Hornuusse.....                   | 72 |
| Es halbs Söili .....             | 79 |
| Es git geng ume Hoffnig.....     | 86 |

# Es Dotze Chlämmerli

Hochzytsfescht chöi öppis wunderschöns u gäbigs sy, vor allem, we's der Petrus guet mit em Brutpaar u syne Gescht meint. Hingäge isch de o scho mänte settige Tag i ds Wasser gheit, u das bim herrlechschte Sunneschyn, we sech di Ygladene gägesytig nid hei möge verputze. I erschter Linie ligt's hie a de Brutlüt, mit wäm si dä Tag wölle verbringe. U de chunt's schuderhaft druf aa, wi ds Brutfürerpaar di Gsellschaft ungerhaltet u wie si se bim Hochzytsässe plaziere. Es isch o scho vorcho, dass di Aaghörige – di einti Sippe rächts u di angeri linggs – sech ganz verschide ungerhalte hei. Uf der einte Syte isch's luschtig u läbig zueggange, vo der angere hesch nume öppedie es Wort ghört, dernäbe ei Mouggere näb der angere chönne gseh.

Wo der Ruedi u d Manuela i ds läng Jahr dinget\* hei, isch ne ds Wätter meh weder nume fründlech gsinnet gsy. Es isch i jedes

Spiil e glückleche Tag worde, u das für alli. Nid vergäbe hei sech di Zwöi vo de Sängere, wo d Fyr i der Chilche umrahmt hei, ds Lied «oh happy day» gwünscht. D Hochzytsföteli het me nid am Schärme müesse schiesse, u o d Rösslifahrt isch nid verräget worde. E strahlendi Sunne – i wett ehnder säge: e heissi – het über däm fröhleche Völkli glachet. Am töiffblaue Himel isch kes Wülchli z gseh gsy. Wo me chly speter mit de Outo wytergfahren isch, hei d Lüt am Strasserand gwunke, u d Outomobilische hei gwartet, bis dä bluemegschmückt Umzug verby gsy isch.

Itz sy alli im grosse Saal vom Gaschthof Bäre ytroffe. Jedes suecht sys Plätzli u sädlet sech. Der Brutfüerer schwitzt wi ne Ankebättler. Het er's ächt guet troffe? Sy d Gescht zfride mit irem Nachbar u em Vis-à-vis? E töiffe Schnuufer chunt vo ganz wyt unge. Es macht der Aaschyn, är heig's breicht. D Lüt sy ufgstellt u plöiderle zäme, wi we si sech scho ewig kennti. D Musig spilt dezänt, dass me sech no versteit u nid muess

überbrüele, u ds Ässe isch es Gedicht mit mehrerne Strophe.

Aber itz chunt's! Alli sy gsättiget u wette ungerhalte wärde. Tanze ma me nöime nid so rächt, wül's geng no heiss isch. Also müesse Spiil uf e Lade.

Da git's es Quiz mit Prysli über ds Brutpaar. Wär weiss da scho all Antworte! Gwüss niemer. Aber was me nid weiss, wird dür originelli Spruch ersetzt. Scharadene chöme zur Uffüerig, u bi allem wird fröhlech glachet. We nume dä chätzers Lym am Hingere nid so chläbti! D Meinig wär doch bi jedem Fescht, dass sech d Gescht wurde bewege, dass si no mit angerne i ds Gspräch chämte, nid nume mit irne Näbemanne u -froue. Aber chuüm öpper steit uuf, oder höchstens, wenn er uf ds Hüslü muess.

Der Brutfüerer weiss däm abzhälfe. Het er ächt scho meh settegi Situatione erläbt u drum dä Gedanke gha?

«Silentium, dir liebe Lüt! I ha hie es Dotze Chlämmerli, u jedes treit es Nummer. Di

Chlämmerli verteilen i itz unger öich. Aber dir dörfet se nid bhalte. Probieret, se öpper angerem aazstecke, müglichscht ohni dass öies Opfer öppis merkt. Wär de am Schluss vom Aabe eis het, muess Straufgabe mache. Was fürtegi chunt aber ersch denn uus.»

Di nächschte Spiili gange fasch im Glöif unger, wo itz sy Aafang nimmt. Manne, Froue u sogar Ching sy uf Schlychjagd. Zersch versuecht me no, sym Nachbar so nes Dinggeläri aazhefte. Aber dä passt uuf wi ne Häftlimacher u chehrt em Bsitzer vom Chlämmerli d Vordersyte zue, dass er ne ömel ja chönn beobachte. Derby merkt er nid, dass öpper über e Tisch reckt u ne vo hinge attaggiert.

Chlämmerli wärde a Revers gsteckt, a Rocksöim u Hemmlisermel. Es git Momänte, wo Lüt drü, vieri horte, bis si se wider loswärde. Jede beobachtet jede, alli ungersueche geng wider irer Chleider. Das isch es Gwusel u Glöif, es Lache u Schnädere. Hie schnagget öpper unger e Tisch, wül er eme

Mannehosebei es Aahängseli zwäghett. Dert springt e Frou uf d Syte, wül si der Aagriff het gseh cho. D Lüt rede mitenang, chöme zäme u gange wider usenang. Niemer höcklet unbeteiligt a sym Platz, alli mache mit.

Mit der Zyt wärde d Hochzytsgeschicht chly rüejiger. Me muess doch zwüschyche o wider e Schluck trinke u chly lueme. Öppen eis spaniflet me, wäm me ächt de chly speter no es Chlämmerli chönnt aahänke. Amänd wett me doch kener Straufgabe fassen. Aber zersch tüe sech alli am Dessärbüffee gütlech. U de muess me doch o zueluege, wi di zwe aagehnde Grossvätter – me weiss ja nie – es Bäbi müesse wickle, nach em Motto: Wele chönnt de im Fall einisch vom junge Ehepaar besser bruucht wärde. Zum Goudi vo de Geschicht hei di zwe Manne no rächt bös, bis si di Bäbifudeni suber bringe. Die hei nämlech d Wingle bis fasch zum Hals ueche voll. Mit Nutella, wo chläbt u fasch nid abzbringen isch.

Als Usglych dörfe de di beide Schwigermüetere schöppele. Aber nid öppe o nes

Bäbi, nei, die fräschbbachne Ehelüt. Der Brüterich het sys Gutti no gly eis läär u macht o ds verlangte Görppli. Aber hinger-nache hudlet's ne, u er meint troche: «Derby han i Goggi gar nid gärn!»

So hübscheli macht sech da u dert Schläfli bemerkbar. D Ching hei's da scho gäbiger weder di Erwachsene, si dörfe ugschinerter gyne. Di erschte Gescht bräche uuf u fahre gäge Bettehuse. U itz hei plötzlech alli Stalldrang, drum git's no einisch e letschi Rüeblete, bis sech alli vo allne verabschidet hei. Es stillet meh u meh, der Saal wird langsam läär. Di letschte, wo das gaschtleche Huus verlö, sy ds Brutpaar u iri rächti u linggi Hang a däm Fescht.

Was das für Straufgabe syge gsy, wo d Chlämmerlibsitzer hei müesse mache? E Frou het em Brutpaar dörfe d Schue putze. En angeri het ds Ämtli übercho, Mytleni\* z lisme. E Gascht isch verknuret worde, mit em Brütigam e Walzer z tanze, un e angere het müesse i ds Gäschtebuech zeichne, wo

derna alli ungerzeichnet hei. Di meischte Ufgabe, wo verteilt worde sy, hei mit ere Dienschtleischtig z tüe gha.

Aber drü oder vier Chlämmerli sy nümme uffindbar gsy. Hingäge drei Tag nach em Hochzyt hei di junge Ehelüt vo Grosin es Telefon übercho: Won äs sech deheim zwäggmacht heig für ungere u no d Jagge a Bügel ghänkt, syg es ersch gwahr worde, dass da no es Chlämmerli am Ermel hangi.